Das *Requiem* von Thierry Lancino

Radio France, das französische Ministerium für Kultur und die Stiftung Koussevitzky haben **Thierry Lancino** ausgewählt für ein Auftragswerk einer breitangelegten Partitur für Solisten, Chor und Orchester, das die Tradition des *Requiem*s erneuert.

Dies irae dies illa

solvet saeculum in favilla

teste David cum Sibylla.

Der Tag des Zorns, jener Tag

an dem das Zeitalter in Asche zerfällt

verheissen von David und der Sibylle

Der erste Vers des *Dies irae* stellt zwei antagonistische Kräfte gegenwärtig gegenüber. David, dem Tod gegenüber, strebt nach Ewigkeit ; die Sibylle fordert das, dem sie stets näher kommt ohne es jemals zu erreichen, das Nichts. Die Gegenwart dieser paradoxalen Kraft inmitten dieses sakralen Textes aus dem 13. Jahrhundert wurde bis jetzt nie zutage gebracht. Der Komponist schöpft seine Inspiration in der Synergie, die sich aus diesem erschütternden Schock entwickelt. Daraus formt er den Antrieb seiner Musik und verflechtet darin Gewalt und Meditation. Dieses Werk wurde für das Originallibretto von Pascal Quignard komponiert, der die Wahl traf, die liturgischen Verse in der traditionellen Reihenfolge zu behalten. Er läutert sie und setzt ihnen Widersprüche in einer Reihe von Fragen und Antworten auf Französisch und Griechisch entgegen. David, der Tenor, und Sibylle, Mezzo-Sopran, werden von zwei Solisten assistiert : Sopran und Bass. Dieses erstaunliche Werk, zugleich einzigartig und provozierend, sprengt das Thema der Zeit und des Todes, und verleiht ihm eine neue Dimension. « *Requiem*, so der Komponist selbst, ist eine Art sakrales Oratorium, und nicht eine aus liturgischen Momenten zusammengestellte Messe. Eine epische Freske, wo man Weihrauch und Schwefel anfacht. » Pascal Quignard weiht uns ein : « Die aussergewöhnliche Idee, die dieses *Requiem* dominiert und es von allen anderen so tiefgründig herausragen lässt, besteht gerade darin, das Streben nach Auflösung und das streben nach Ewigkeit, ohne zu wählen, nebeneinander bestehen zu lassen. »

REQUIEM von Thierry Lancino

MIT EINEM LIBRETTO VON PASCAL QUIGNARD

Das Requiem ist kein Gelegenheitswerk. Noch weniger ein Auftragswerk. Der Komponist hätte etliche weiße Haare mehr, wenn wir darin das Werk eines Lebens sehen könnten, ein zentrales Werk, dessen Gegenwart man in den vorhergehenden Werken bereits erahnt, und in den zukünftigen, wie das von Hermann Brochs *Der Tod des Vergil* inspirierte Opernprojekt. Frucht reiflicher Überlegung, von unvorhergesehenen Begegnungen und Wunder, die Thierry Lancino auf seiner mediterranen Reise geschenkt bekam : « Der sizilianische Reisebericht von Maupassant hatte mich zu dem Kapuzinerkloster von Palermo und seinen morbiden Katakomben getrieben. Danach war es das Grab des Vergils auf der Flanke des Posillipo in Neapel, das mich sehr berührt hat. Damals wusste ich noch nicht, dass nicht weit von hier, in Cumae, die mythische Sibylle ihre Höhle hatte und sie die Zentralfigur meines *Requiem*s werden würde. » Die Sibylle, die als einzigartige Prophetin statt der Geburt Christi (Vergil, IV. Ekloge) dessen Wiederkommen am Tage des Jüngsten Gerichts verheisst : im XI. Jahrhundert haben einige liturgische Spiele sie bereits zu Moses, Jeremias, Daniel und David gestellt, eine Prozession von Propheten, Vergil inbegriffen, dessen Geist folglich dieses *Requiem* durchströmen sollte wie bereits in einer unvollendet gebliebene Oper.

Nach und nach erkennt Thierry Lancino, dass die lateinischen Quellen des Requiem's ihn dazu einladen, die Sibylle und die Liturgie dialogisieren zu lassen : « Mein Projekt hat damit eine ganz andere Wendung genommen. Mir wurde bewusst, dass es im liturgischen Text bereits eine heidnische Präsenz gab : « Dies irae ... teste David cum Sibylle » - Tag des Zorns ... verheissen von David und der Sibylle. Von da an war ich überzeugt, dass für dieses Werk ein Original-Libretto geschrieben werden muss... »

Für das Libretto denkt Thierry Lancino auch gleich an Pascal Quignard : eine einzige Begegnung reicht aus um sich gegenseitig zu verstehen, vor allem um sich über den Platz einig zu sein, den die neuen Texte gegenüber der Liturgie einnehmen sollen.

Schliesslich benötigt diese Zusammenarbeit weder Kompromisse, noch lange Diskussionen darüber, in welcher Art sich das Wort mit der Musik verknüpfen soll. Und kaum ist ihm der Auftrag bestätigt, fühlt der Komponist wie sein Geist sich entflammt : « Ungefähr fünf Wochen lang im Schockzustand, versuchte ich soviele Skizzen aufzuschreiben wie nur möglich, denn ich war von den aufkommenden Visionen regelrecht überflügelt. Danach bin ich ans Komponieren gegangen, zwei Jahre lang, mit sehr wenig Unterbrechungen. Pascal Quignard hat mir lebenswürdigerweise viel Ellbogenfreiheit gelassen, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Und mit jener Idee als der einzigen Gewißheit, nämlich dass die Fusion von Poesie und Musik dem Werk eine neue Einheit verleihen würde. »

Ganz besonders zu schätzen weiß der Komponist beim Schriftsteller « die hervorragende Kenntniss der antiken Welt, die Poesie und die heraufbeschwörende Kraft, die aus seinen Texten ausströmen, und schließlich vor allem seine tiefgründigen Überlegungen über den Tod. » Sich im Sommer 2005 an Pascal Quignard wendend, denkt Thierry Lancino « an ein Requiem, in dem die Sibylle von Cumae auftritt, wie ein Gegengewicht / Kontrapunkt zum liturgischen Ritual. Ihre Stimme führt uns in die Welt der Toten. Natürlich Vergil / Aeneas, Dante / Vergil. Der grausame Tod dieser Sibylle inspiriert mir grosses Entsetzen und erinnert mich an das progressive und unausweichliche Schwinden unserer Zivilisation. Diese Sibylle hat mich bereits

ein wenig gelenkt, besonders in den Versen in Waste Land von T.S. Eliot. Ein Gedicht, das mir zu einer grossen Inspirationsquelle für dieses Projekt geworden ist. Insbesondere die Stelle, die das Satyricon von Petron zitiert: « *Nam Sibyllam quidem Cumis ego ipse oculis meis vidi in ampulla pendere, et cum illi pueri dicerent: "Sibylla, ti theleis?" respondebat illa: "Apothanein thelô!"* » -- *Ich will sterben ! – Diese Sibylle führt mich jetzt zu Ihnen. »*

Richtiggehend « heimgesucht » vom Requiem, ersinnt Pascal Quignard nun die Konfrontation zwischen David und der Sibylle in einer Dichtung, die den Tod sowohl in den schrecklichsten Zügen als auch im Blick auf seine beruhigenden Tugenden malt und wo sich der Begriff von Auflösung mit dem Versprechen Ewigen Lebens vermählt : « Die aussergewöhnliche Idee, die in diesem Requiem vorherrscht und es von den anderen so tiefgründig unterscheidet, besteht eben genau darin, dieses Sehnen nach Auflösung und jenes nach Ewigkeit nebeneinander bestehen zu lassen ohne eine Wahl zu treffen. » Eine Dialektik und eine Synergie, die der Komponist als Quelle einer machtvollen Dynamik zu bewahren wünscht und die er an ihren Höhepunkt tragen muss :

« Die Partitur geht voran. Schrittweise. Körnchen auf Körnchen. Und die Musik wird keine Wahl treffen. (...) Echos früherer Riten und sakrale Polyphonie werden einen Punkt der Begegnung, einen Punkt des Gegensatzes, einen Punkt einer möglichen Entfaltung finden. Das Spektakuläre wird mit Momenten reiner Andacht zusammenkommen. Die Sibylle wird uns in der Welt des Todes führen, sowie der heidnische Vergil den Dante auf seiner Initiations-Reise geführt hatte. Es wird hier also ein Wechselspiel geben, mehr noch, diese beiden Welten werden kommunizieren und an derselben Polyphonie mitwirken. Die Rauheit der einen wird von der anderen poliert ; die Zartheit der anderen verdorben. »

« Jetzt weiß ich, alle Antworten des Königs David werden in lateinischer Sprache sein. Ich bin vom Hebräischen abgekommen, weil ein König der jüdischen Antike in keiner Weise die andere Welt so gesehen hätte wie ein christlicher Prophet – was er in der Todesliturgie ist. (...) Ich brauche in der Tat eine heidnische Sibylle, die die christliche Liturgie ständig durcheinanderbringt um Letztere einer Passion gleichkommen zu lassen, um es kühn auszudrücken.

*« Wahrlich, wahrlich, ich sage euch,
wenn das Weizenkorn nicht
in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein ;
wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. »*
Johannes-Evangelium XII,24

Ich möchte nicht zwischen König David und der Sibylle von Cumae zu wählen haben. Ich möchte diese beiden Sehnsüchte einander gegenüber gestellt lassen. Dieses Requiem soll, in meinen Augen, nicht inmitten Schmerzen aussortieren. Es wählt ja auch nicht zwischen requiescat und requiescant, beides Frieden ; es trifft keine Wahl in den Gesten ; es wählt nicht zwischen Sprachen, die uns vorausgehen und die unsere Sprache begründen; es wählt nicht zwischen den Figuren ; nicht zwischen Schreien. (...) Es kann nicht mehr auswählen als ich nicht wählen kann. Es lässt gegenüber bestehen. »
Pascal Quignard

*« Aus dem Leib der Sibylle, aufgelöst
in der Erde, werden Gras und
Buschwerk wachsen, die als Futter
dienen werden den heiligen Kreaturen,*

*ihren Gedärm alle Art Farben, Formen
und Eigenschaften verleihend,
aus denen die Menschen ihre
Voraussagen für die Zukunft ziehen. »*
Plutarch, Über die Orakel der Pythia, 398d.

Zwei Personen begegnen sich, mit sichtlich gegensätzlichen aber auch ergänzenden Visionen. Teilung : der Sibylle antwortet David, dem Lateinischen das Griechische. Auf der einen Seite die Psalmen, auf der anderen Auszüge aus sibyllinischen Orakeln, seltene als authentisch identifizierte Fragmente aus dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert – Ritual für Demeter – zitiert im Buch der Wunder von Phlegon von Tralleis. Sprachen einer anderen Zeit, konfrontiert mit der zeitgenössischen Stimme in französischer Sprache. Musikalische Teilung, denn die Mezzo-Stimme antwortet dem Chor und den anderen Solisten, während sich das Orchester « in den Dienst dieser beiden Visionen » stellt. Eine mit der anderen verbindend. Oder einander entgegensetzend. »

Wenn einige rhythmische Figuren mittelalterliches Schluckauf heraufbeschwören, wenn man aus einigen Anklängen das traditionelle Thema des *Dies Irae* erkennen kann, oder wenn man die Gegenwart Davids hinter Harfenbegleitungen erahnen kann, werden wir noch viel empfänglicher sein für die Art und Weise, wie die melodischen Linien bald gegen Himmel aufsteigen zu scheinen, bald auf der Erde zu bleiben verdammt scheinen, « angezogen von einem unwiderstehlichen Erdmagnetismus » (Thierry Lancino). « Ich will sterben » ruft die Sibylle in einem großen crescendo- Anstieg bis zum hohen *F*. Während die Furcht über die Hoffnung siegt, setzen sich die chromatischen absteigenden Linien durch (*Dies Irae*), es sei denn, die ständig dringender werdenden Rufe des Chores sinken plötzlich zusammen mit einem großen ohnmächtigen Oktav-Sprung, oder alle Bewegungen überlagern sich und verschmelzen in einem großen Wirbelstrom im *Mors stupebit*. Zwei Personen, denen sich eine menschliche Figur (Sopran) und die « kriegerische Kontinuität des David » (Bass) dazugesellen: das ist wohl das weitaus Ungewöhnliche für ein Requiem. Mit einem kurzen Duett Davids mit Sibylle (*Agnus Dei*) als einzigen verbindenden Moment, handelt es sich hier nur um eine Messe im engsten Sinn des Wortes ? Vielleicht um eine Oper, wenn man sich an die szenischen Anweisungen des Beginns heftet : « Der Schatten der Sibylle erscheint. Sie verfällt in Trance. Sie dreht sich und beginnt ihren Gesang. » Um ein Oratorium, oder, um die Worte Thierry Lancinos zu wiederholen, um « eine epische Freske oder eine sakrale Zeremonie », die eine theatrale Dimension jenseits jeglicher szenischen Demonstration beinhaltet, von dramatischer Dimension notgedrungen bereicherte Kulte.

Betrachtete man nur die ersten Takte dieser aus dreizehn Teilen bestehenden Partitur, eine Prozession, punktiert von dreizehn Schlägen von großen Trommeln, Stabglocken, Gongs und tibetischen Klangschalen. Dreizehn Rufe, die die Sibylle einberufen, den dreizehnten Propheten. Ein Prolog, in dem sie ihre lange Geschichte erzählt. Sistrum, Aquaphone, Aneinanderschlagen von Muscheln, Balafone, Echos von Geräuschen einer ersonnenen mediterranen Antike.

Profan oder sakral, das Requiem scheint manchmal irgendeiner heidnischen Zeremonie nahe. Das Requiem, der « Selam » gewidmet, ein seit mehr als 3 Millionen Jahre altes fossiles *Australopithecus* – Mädchen von 3 Jahren aus Äthiopien, ladet den Hörer ein, seinerseits die Ausgangsidee aufzugreifen.

« Die Annäherung an den Tod ist widersprüchlich : Angst und Friede », sagt Pascal Quignard in seinen dem Requiem beigefügten Notizen ; in der Amharischen Sprache Äthiopiens bedeutet « selam » Friede. Widerstand, Kampf, Verhandlungsversuch seien also einige notwendige

Stadien in der Akzeptanz des Todes. Ein Weg in fünf Etappen, wie die von Elisabeth Kübler-Ross beschriebenen fünf Stadien, wie die fünf Teile der vom Tod des Vergil inspirierten Suite.

Das Offertorium als « Gewölbeschlussstein des ganzen Ensembles : durch die Tiefe seiner Meditation. In der Liturgie erscheint die Anlehnung an die Episode des Opfers Isaacs durch seinen Vater Abraham. Das tierische Opfer tritt im letzten Moment an die Stelle des menschlichen Opfers, durch die Wirkung der Güte Gottes. Abraham erhält als Belohnung für seinen blinden Gehorsam eine Nachkommenschaft ohne Ende. Im Verlauf des Offertoriums bittet die Sibylle, sie selbst zu einer Nachkommenlosigkeit verurteilt, ein Opfer von drei mal drei Ochsen für Demeter vorzubereiten (authentische identifizierte originale Fragmenten von den Orakeln der Sibylle). Die Götter anflehend, sie doch sterben zu lassen (Text von Pascal Quignard), begreift sie, dass die Götter, an die sie sich wendet, aus Stein sind, und dass ihre alten Götter tot sind. Dass sie länger gelebt hat als jene. »

Vielleicht wollte Thierry Lancino mittels dieser musikalischen Erfahrung seinerseits verstehen. Nicht nur die Idee des Todes zu begreifen, sondern auch konkret zu erreichen, « eine Asymptote, den Menschen mit Glauben erlaubt, die mir diese Gefilde zu erreichen und in diese direkt einzutreten scheinen. Während der Komposition des Offertoriums hatte ich eine Art Offenbarung über den tiefen Sinn dieses Requiems : die Sibylle kann nicht sterben, weil ihre Götter vor ihr gestorben sind. Und es erschien mir, dass man nicht sterben konnte ohne Hilfe einer Gottheit. Dass man – wie die Sibylle – verdammt ist endlos zu irren. Dermaßen diese Gottheit ersehnd (Vergil, IV. Eklog) wird sie die Ankunft eines neuen Gottes verheissen, Christus für die Christen. Was ihre Gegenwart im Chritianismus erklärt. »

François-Gildas TUAL (12.2009)

* Gesehen habe ich die Sibylle von Cumae, sogar mit eigenen Augen, in einem Fläschchen schwebend, und wenn die Kinder sie fragten, auf Griechisch : « Sibylle, was willst du ? », antwortete die Arme, auch auf Griechisch : « Ich will sterben. »

REQUIEM

Thierry Lancino

Original-Libretto von Pascal Quignard
und Texte aus der römischen Liturgie und von griechischen Orakeln

TEXT

I - INTROITUS

1 - Prologue

Sibylle:

L'ombre de la Sibylle apparaît.

Elle commence sa transe.

Elle tourne et commence son prologue.

Moi, fille de Neso née de Teucer Sibullé Sibyla Sibylle
moi qui habitais Marpessos
moi qui au fond de la grotte du mont Corcyre suis demeurée
neuf fois cent dix ans
moi qui vécus à Samos
moi qui vécus à Claros
moi qui vécus à Erythrae
moi qui vécus à Delphes
chaque aube je transportais ma pierre
pour tomber
et je ne tombais pas.

Ovide a dit:

O Amalthée!

Et moi je ressemblais à une cigale et ne pouvais mourir.

Je ne suis ni chamane ni prophétesse ni pythie!

Je ne suis qu'une mortelle qui n'arrive pas à dépenser ses jours!

Jadis j'ai ramassé par terre une poignée de poussière

O favilla! Poussière!

O vous, les cendres!

Je vous ai montrées dans ma paume ouverte au dieu qui
soulevait sa tunique le sexe tendu vers moi et je l'ai repoussé.

O favilla! Favilla!

Depuis lors ma vie en égrène un à un chaque grain minuscule.

Je suis plus vieille que la vieillesse.

J'ai sept cents ans. Trois cents moissons m'attendent.

Il me reste encore à boire trois cents fois le vin nouveau.

Dans la poussière, trois cents fois tombée ivre!

Trois cents printemps attendent un corps qui s'affaisse déjà et
déçoit.

Les destins ne laissent aux corps qui vieillissent que le souffle
sur les lèvres.

ÜBERSETZUNG

I - INTROITUS

1 - Prolog

Sibylle:

Der Schatten der Sibylle erscheint.

Sie verfällt in Trance.

Sie dreht sich und beginnt ihren Prolog.

Ich, Tochter der Neso geboren von der Teucer Sibulle Sibyla Sibylle

Ich, die in Marpessos wohnte

Ich, die in den Tiefen der Grotte des Berges Korfu blieb

neun mal einhundert Jahre

ich, die in Samos lebte

ich, die in Claros lebte

ich, die in Erythrea lebte

ich, die in Delphi lebte

jeden Morgengrauen tug ich meinen Stein

um zu fallen

und ich fiel nicht.

Ovide sagte:

O Amalthea!

Und ich, ich glich einer Zikade und konnte nicht sterben.

Ich bin weder Schamanin noch Prophetin noch Pythia!

Ich bin nur eine Sterbliche, die ihre Tage nicht zu verbrauchen vermag!

Vor langer Zeit las ich eine Handvoll Staub von der Erde auf.

O favilla! Staub!

O du, Asche!

In meiner offenen Hand zeigte ich dich dem Gotte, der seine Tunika
hob, sein Glied mir entgegengestreckt, und ich stieß ihn zurück.

O favilla! Favilla!

Seither liest mein Leben daraus jedes winzige Korn einzeln aus.

Ich bin älter als das Alter.

Ich bin siebenhundert Jahre alt. Dreihundert Ernten warten auf mich.

Dreihundert mal bleibt mir noch der neue Wein zu trinken.

Dreihundertmal trunken in den Staub gefallen!

Dreihundert Lenze warten auf einen Leib, der bereits zusammensackt
und enttäuscht.

Schicksale lassen den alternden Leibern nur den Atem auf den

Lippen.

Et aux morts que le silence qui les engloutit.
Dans l'ombre de la grotte
je tiens tant que je puis mes yeux fixés à terre:
Mon nom n'est plus qu'un chant qui veut mourir.
Mon corps n'est plus qu'un souffle qui voudrait s'expirer.
Chaque fois qu'un fidèle pénétrait dans ma caverne et demandait:
- Sibylle, que veux-tu?
je répondais:
- Homme, je veux mourir.
Chaque fois qu'un enfant poussait les pierres et dans mon ombre venait jouer, levait la tête:
- Sibylle, que veux-tu?
Je répondais:
Enfant, je veux mourir.

Je veux mourir
mourir
je veux mourir

2 - Kyrie-Graduel

Chœur:

Apothaneim thelo!

Seigneur aie pitié!
Christ aie pitié!
Seigneur aie pitié!

Le repos éternel, donne leur, Seigneur.

Und den Toten nur die Stille, die sie verschluckt.
Aufrecht im Schatten der Grotte
halte ich mich solange ich meine Augen auf die Erde haften kann:
Mein Name ist nur mehr ein Gesang der ersterben will.
Mein Leib ist nur mehr ein Hauch der erlöschen will.
Jedesmal wenn ein dem Gott Treuer in die Grotte eindrang und fragte:
- Sibylle, was willst du?
antwortete ich:
- Sterblicher, ich will sterben.
Jedesmal wenn ein Kind die Steine zur Seite stieß und in meinen Schatten spielen kam, den Kopf hob:
- Sibylle, was willst du?
antwortete ich:
Kind, ich will sterben.

Ich will sterben
sterben
ich will sterben

2 - Kyrie-Graduale

Chor:

Ich will sterben!

Herr habe Mitleid!
Christus habe Mitleid!
Herr habe Mitleid!

Den ewigen Frieden gib ihnen, Herr.

II- SEQUENTIA

3 - Dies Irae

a - Psaume XVIII *

Basse solo:

Seigneur, tu es mon rocher.
Tu me remplis de force.
Mes mains, tu les entraînes au combat.

Mes ennemis, tu leur fais tourner le dos
et j'extermines ceux qui me haïssent.

Je les broie comme la poussière
qu'emporte le vent.
Je les foule comme la boue des rues.

Seigneur, je chanterai à la gloire de ton nom
Tu fais miséricorde à celui que tu as choisi: David.

David:

Les filets de la mort m'avaient surpris
et j'ai crié vers mon Dieu
et mon cri est parvenu devant lui
et jusqu'à ses oreilles.
La terre fut ébranlée et trembla
et les fondements des montagnes frémirent.

Chœur (sopranos):

Domine petra mea et robur meum et salvator meus

Chœur (altos):

Laudatum invocabo Dominum
Vivit Dominus et benedictus
et exaltabitur Deus salutis meae

David:

Il s'élevait de la fumée de ses narines.
Un feu dévorant sortait de sa bouche,
En jaillissaient des charbons en feu.
Il abaissa les Cieux et descendit.

Chœur (altos):

Laudatum invocabo Dominum
vivit Dominus et benedictus
et exaltabitur Deus salutis meae

David:

Il y avait une épaisse fumée sous ses pieds.
Il était monté sur un ange et planait sur les ailes du vent.

Chœur (sopranos):

Domine petra mea et robur meus
Domine, Domine, Domine

David:

II- SEQUENZ

3 - Dies Irae

a - Psalm XVIII *

Bass Solo:

Herr, du bist mein Fels.
Du füllst mich mit Kraft.
Meine Hände führst du in den Kampf.

Meinen Feinden lässt du den Rücken drehen
und ich vernichte jene, die mich hassen.

Ich zermahle sie wie Staub
den der Wind verweht.
Ich trete sie mit Füßen wie den Straßenschmutz.

Herr, ich werde zum Ruhm deines Namens singen
Du bist dem barmherzig den du wähltest: David.

David:

Die Netze des Todes überraschten mich
und ich schrie zu meinem Gott
und mein Schrei gelangte bis zu ihm
und erreichte seine Ohren.
Die Erde wurde erschüttert und erbebt
und die Fundamente der Berge erzitterten.

Chor (Sopran-Stimmen):

Herr, du mein Fels und meine Zuflucht und mein Retter.

Chor (Alt-Stimmen):

Ich rufe lobpreisend den Herrn.
Der Herr lebe und sei gesegnet
und gepriesen sei der Gott meines Heils.

David:

Aus seinen Nasenlöchern stieg Rauch.
Aus seinem Mund kam ein verzehrendes Feuer,
feurige Kohlen schossen heraus.
Er senkte die Himmel und kam hernieder.

Chor (Alt-Stimmen):

Ich rufe lobpreisend den Herrn.
Es lebe der Herr und gesegnet
und gepriesen sei der Gott meines Heils

David:

Unter seinen Füßen war dichter Rauch.
Er ritt auf einem Engel und flog auf den Flügeln des Windes.

Chor (Sopran-Stimmen):

Herr, du mein Fels und meine Zuflucht.
Herr, Herr, Herr!

David:

Il faisait des ténèbres, sa retraite: tenebras.
Il tonna dans les cieux, il fit retentir sa voix
et le lit des eaux apparut
et les fondements du monde furent découverts.

Chœur (altos):

τὸν μὲν ἀτέλευτον φόβον λιπεῖν θέλω
ἀποθανεῖν λιπεῖν θέλω
μὲν ἀτέλευτον
ἀποθανεῖν δὲ θέλω φόβον λιπεῖν
ἀποθανεῖν ἀποθανεῖν ἀποθανεῖν θέλω

David:

Seigneur - Dominus - par ta menace - Domine!
par le seul bruit du souffle de tes narines,
par le souffle de ta colère.

3b - Dies Irae

Chœur:

Dies irae dies illa
solvat saeculum in favilla
teste David cum Sibylla

Basse solo:

Dies irae dies illa
solvat saeculum in favilla

Sibylle:

ἀποθανεῖν ἀποθανεῖν θέλω

Basse solo:

Quantus tremor est futurus
quando iudex est venturus

Sibylle:

τὸν μὲν ἀτέλευτον φόβον λιπεῖν θέλω.
ἀποθανεῖν δὲ θέλω

Chœur:

Quantus tremor est futurus
Quando iudex est venturus
Cuncta stricte discursurus
Iudex Iudex

3c - Mors stupebit

Chœur:

Mors stupebit et natura
cum resurget creatura
judicanti responsura

Liber scriptus proferetur
in quo totum continetur
unde mundus iudicetur

Iudex ergo cum sedebit
quidquid latet apparebit
nil inultum remanebit
Mors stupebit et natura

Er umgab sich mit Finsternis: tenebras.
Er donnerte in den Himmeln, ließ seine Stimme erschallen
und das Bett der Wasser legte sich frei
und die Fundamente der Welt wurden entblößt.

Chor (Alt-Stimmen):

Ich will die endlose Furcht verlassen!
Ich will sterben!
Die Furcht verlassen,
sterben, ich will sterben und die Furcht verlassen
sterben, sterben, ich will sterben!

David:

Herr - Dominus - bei deiner Drohung - Domine!
allein bei dem Getöse des Atems aus deinen Nüstern
bei dem Rauschen deines Zorns.

3b - Dies Irae

Chor:

Tag des Zorns! Jener Tag
an dem die Welt in Asche zerfällt,
verheissen von David und der Sibylle.

Bass - Solo:

Tag des Zorns! Jener Tag
an dem die Welt in Asche zerfällt.

Sibylle:

Sterben, ich will sterben.

Bass - Solo:

Ungeheuer groß ist das Entsetzen,
wenn der Richter erscheint.

Sibylle:

Ich will den endlosen Schrecken verlassen!
Ich will sterben!

Chor:

Ungeheuer groß ist das Entsetzen
wenn der Richter erscheint,
strenge schreckenerregende Worte sprechend.
Richter! Richter!

3c - Mors stupebit

Chor:

Erstarrt sehen Tod und Natur
sich die Kreaturen erheben
um Rechenschaft abzulegen.

Ein Buch wird herbeigebracht,
in das alles eingetragen
woraus die Welt gerichtet wird.

Hat der Richter dann Platz genommen,
wird das Verborgene zutage gebracht,
nichts wird ungestraft bleiben.
Erstarrt sehen Tod und Natur

cum resurget creatura
judicanti responsura

κριθῆναι μὲν οὐ θέλω
ἀποθανεῖν δὲ θέλω
θάνατε θάνατε
ἐπιλαθοῦ μου
δός με τυφλὴν εἶναι
ἐγκατάλιπέ με
μέθεες με θάνατε θάνατε
μέθεες με ἄρον με ὦ θάνατε

3d - Rex tremendae

Chœur:

Rex tremendae majestatis
salva me

θάνατε μέθεες με
ἄρον με ὦ θάνατε

Soprano solo:

Salva me
Voca me
Parce mihi
Libera me

4 - Ingemisco

Soprano solo:

Ingemisco tanquam reus
supplicanti parce Deus
culpa rubet vultus meus.

Preces meae non sunt dignae
sed tu bonus fac benigne
ne perenni cremer igne.

Qui Mariam absolvisti
et latronem exaudisti
Mihi quoque spem dedisti.

Quid sum miser
Tunc dicturus
Quid sum miser?

5 - Confutatis

Solistes (ténor et basse pris dans le chœur):

Confutatis maledictis
Flammis acribus addictis
Voca me cum benedictis

Solistes (soprano, mezzo pris dans le chœur):

σὺ δ' οὖν κάταιθέ με
ἐπιλαθοῦ μου
μέθεες μέθεες με

sich die Kreaturen erheben
um Rechenschaft abzulegen.

Ich will nicht gerichtet werden.
Ich will sterben.
O Tod, Tod!
Vergiss mich!
Mach mich blind!
Lass ab von mir!
Beachte mich nicht, Tod! Tod!
Beachte mich nicht! Lass mich fallen, Tod!

3d - Rex tremendae

Chor:

König von gewaltiger Majestät,
rette mich!

O Tod, lass ab von mir!
Vergiss mich, Tod!

Sopran-Solo:

Rette mich!
Ruf mich!
Verschone mich!
Befreie mich!

4 - Ingemisco

Sopran-Solo:

Ich stöhne wie ein Schuldiger
dich um Schonung flehend, Gott,
schamrot ist mein Gesicht.

Meine Gebet sind unwürdig,
aber guter Gott, sei barmherzig,
und rette mich vor dem ewigen Feuer.

Du, der du Maria von der Schuld befreitest,
und einen Dieb erhörtest,
gib auch mir Hoffnung.

Was soll ein Miserabler wie ich
bloß darauf sagen,
elend wie ich bin.

5 - Confutatis

Solisten (Tenor und Bass im Chor):

Sind die Schuldigen verdammt
und den lechzenden Flammen geweiht,
rufe mich in die Reihen der Gesegneten.

Solisten (Sopran, Mezzo aus dem Chor):

Verbrenne mich!
Vergiss mich!
Lass ab, lass ab von mir!

Chœur:

Confutatis
maledictis
Flammis
acribus addictis
Voca me
cum benedictis
Voca me
cum benedictis

Ténor:

Oro supplex et acclinis
Cor contritum
quasi cinis
Gere curam mei finis

6 - Lacrimosa

Chœur:

Lacrimosa dies illa
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus

Basse et David:

Lacrimosa dies illa
qua resurget in favilla
judicandus homo reus

Soprano et ténor:

Lacrimosa dies illa
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus

Domine

Dona eis requiem
Dona eis requiem

Basse:

Huic ergo parce, Deus,
pie Jesu Domine,
dona eis requiem

Chœur:

κάταιθέ με
ἐπιλαθοῦ μου
μέθες μέθες με
ὦ θάνατε
μέθες μέθες με
ἐγκατάλιπέ με
κάταιθέ με
ἐπιλαθοῦ μου
μέθες μέθες με
ὦ θάνατε
ἐγκατάλιπέ με

Voca voca me
Cum benedictis
etc...

Oro supplex et acclinis
Cor contritum quasi cinis
Gere curam mei finis

Sibylle:

ἀλλ' ἄφες ἄφες μείνω
ἐν τῷ μνημείῳ
ὦ θάνατε
δός μοι τὸν θάνατον

Sibylle:

ἀποθανεῖν θέλω
ἀποθανεῖν θέλω
θέλω

Chor:

Sind die Schuldigen
verdamm't
und den lechzenden Flammen
geweiht,
rufe mich in die Reihen der
Gesegneten,
rufe mich in die Reihen der
Gesegneten.

Tenor:

Ich knie demütig betend,
meine Reue gleicht Asche,
nimm dich meinem Ende an.

6 - Lacrimosa

Chor:

Tränenreich ist jener Tag,
an dem aus Asche auferstehend
der angeklagte Mensch gerichtet wird.

Bass und David:

Tränenreich ist jener Tag,
an dem aus Asche auferstehend
der angeklagte Mensch gerichtet wird.

Sopran und Tenor:

Tränenreich ist jener Tag,
an dem aus Asche auferstehend
der angeklagte Mensch
gerichtet wird.

Herr,

Schenk ihnen Ruh',
schenk ihnen Frieden.

Bass:

Lass sie Erbarmen finden, Herr,
gütiger Jesu Herrscher du,
schenk ihnen ewige Ruh'.

Sibylle:

Ich will sterben
ich will sterben,
ich will...

Chor:

Verbrenne mich!
Vergiss mich!
Lass ab von mir!
O Tod!
Lass ab, lass ab von mir !
Verlass mich!
Verbrenne mich!
Vergiss mich!
Lass ab, lass ab von mir!
O Tod!
Verlass mich!

Rufe, rufe mich in die Reihen
der Gesegneten,
etc.

Ich knie demütig betend,
meine Reue gleicht Asche,
nimm dich meinem Ende an.

Sibylle:

Lass mich ins Grab!
O Tod!
Gib mir den Tod!

Sibylle:

Ich will sterben
ich will sterben,
ich will...

III. OFFERTORIUM

7 - Offertorium

Chœur:

Domine Jesu Christe Rex Glorïae
libera animas omnium defunctorum
de poenis inferni et de profundo lacu.
Liberâ eas de ore leonis
ne absorbeat eas tartarus
ne cadant in obscurum

8 - Chant de la Sibylle

Sibylle:

Heureux les morts qui meurent
dans la mort!

δήμητρι κέλευ
θυσίαν προτίθεσθαι

Mortelle, je suis venue pour mourir.
Je suis descendue aux enfers où
je guidais Enée.
Je prophétise aux portes de l'enfer

κέλομαί σε τρίς ἐννέα ταύρους
φανὰς ἠυκέρους θυέμεν
λευκότριχας

Il dit :

– Je veux descendre auprès des
mânes par l'Arverne !
– Je vais te mener au royaume
qui forme la dernière part du monde.
Là l'orme et les songes,
les mânes et les images, les pleurs.
Ô mon père!
Que demandent les âmes aux eaux?
Passer.
Mourir.

Aux enfers j'implorais les morts :
– Je veux mourir.

Mais je ne mourais pas.
Alors dans la nuit des enfers
je me tournais vers tous les
dieux sans nombre qui étaient
morts et qui erraient sans fin sur
la rive noire.

– Ô dieux morts
vous qui vous tenez
sur la rive de l'Erèbe
moi qui ne suis que
la prophétesse par laquelle
vous parlez
moi aussi, je souhaiterais mourir.
Mais je ne mourais pas.

Jadis hurlante je dictais leurs
livres aux anciens rois.

Chœur :

μοῖραν ὀπισθομαθῶν
τίν' ἔφυ ὀπισθομαθῶν
πᾶς εἰς τόπον ἔλθειν
μοῖραν ὀπισθομαθῶν

III. OFFERTORIUM

7 - Offertorium

Chor:

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
befreie die Seelen aller Verstorbenen
von den Qualen der Hölle und den Tiefen des Sees.
Befreie sie vom Schlund des Löwen,
damit der Tartarus sie nicht verschlingt,
und sie nicht in Finsternis stürzen.

8 – Gesang der Sibylle

Sibylle:

Glücklich die Toten
die im Tod sterben!

Im Namen der Demeter,
lasst uns ein Opfer darbringen!

Als Sterbliche bin ich gekommen um zu sterben.
Ich stieg in den Hades
wo ich Aeneas führte.
Ich prophezeie an den Toren der Unterwelt.

Lasst uns ein Opfer darbringen
von drei mal neun Stieren
mit weißem glänzendem Fell und schönen Hörnern.

Er sagte:

- Ich will über den Averno hinuntergehen
zu den Manen, den Geistern!
- Ich werde dich zum Königreich führen,
das den letzten Teil der Welt bildet .
Hier, die Ulme und die Träume,
die Manen und die Bilder, die Tränen.
O mein Vater!
Um was bitten die Seelen die
Wasser? Hinüberzufahren.
Zu sterben.

In der Unterwelt flehte ich zu
den Toten:

- Ich will sterben.
Aber ich starb nicht.
Dann in der Nacht der

Unterwelt wandte ich mich an
alle Götter, diese zahllosen, die
tod waren und endlos auf dem
schwarzen Ufer herumirrten.

– O ihr toten Götter,
die ihr da am Ufer
des Erebos verweilt,
ich bin nur die Prophetin
durch die ihr sprecht,
auch ich möchte sterben.
Aber ich starb nicht.

Einst hinausschreiend, diktierte
ich den früheren Königen ihre

Chor:

Schicksal derer die erst hinterher
lernen, was geboren wurde,
jeder einen Platz erreichend,
diese die hinterher lernen...

Maintenant gémissante
je pousse les roseaux,
j'incline les cannes,
je me fraie un chemin obscur
parmi les joncs,
je me dirige vers la barque
crevée qui ne coule jamais.
Je suis tombée contre le flanc de
bois de la barque infernale.

Je m'adresse aux ombres
qui passent.
Je m'adresse à Charon nu,
aux syrinx qui bruissent.
Je m'adresse aux répercussions
des ombres qui affluent
sur les crêtes innombrables
des vagues.

Je tends les mains vers elles.
Je me tiens désormais à genoux
dans la boue de la rive.
Je dis :
– Ô Mort! Ouvre la gueule!
Engloutis-moi! Dans le lac noir
noie-moi!

δός μοι
τὸ τοῦ βίου τέρας
ἐν τῷ θανάτῳ

Chœur:
Hostias et preces tibi
Domine laudis
offerimus
tu suscipe pro animabus
illis quarum hodie
memoriam faciemus

Chœur:
Libera animas omnium
fidelium defunctorum
de poenis inferni et de
profundo lacu

Chœur:
Fac eas Domine
de morte transire
ad vitam

Bücher. Jetzt wimmernd,
schiebe ich das Röhrich zur
Seite, biege die Schilfhalme,
bahne mir einen unklaren Weg
zwischen den Binsen, steure auf
den löchrigen Kahn zu der
niemals sinkt. Ich fiel gegen die
hölzerne Flanke der höllischen
Barke.

Ich wende mich an die
vorbegehenden Schatten. Ich
wende mich an den nackten
Charon, an die Syrinx die
rauschen. Ich wende mich an
die Nachwirkungen der
Schatten die herbeiströmen auf
unzähligen Wellenkämmen. Ich
strecke ihnen die Hände
entgegen. Ich liege nunmehr auf
den Knien im Schlamm des
Ufers. Ich sage:
- O Tod! Öffne den Schlund!
Verschlinge mich! Im
schwarzen See ersäufe mich!

Gönne mir das Ende des Lebens
im Tod!

Chor:
Opfertiere und Gebete
bringen wir dir zur
Lobpreisung, Herr.
Empfange sie im Namen der
Seelen, derer wir heute
gedenken.

Chor:
Befreie die Seelen aller treuen
Verstorbenen von den
Qualen der Hölle und den
Tiefen des Sees.

Chor:
Lasse sie hindurch Herr,
vom Tod
zum Leben!

IV. SANCTUS

9 - Sanctus

Soprano:

Sanctus Sanctus Sanctus
Dominus Deus Sabaoth
Pleni sunt caeli et terra gloria tua!

David:

Sanctus Sanctus Sanctus
Dominus Deus, Gloria tua!

Chœur:

Pleni sunt caeli et terra gloria tua!
Sanctus Sanctus Sanctus
Dominus Deus Sabaoth
Hosanna in excelsis!

Soprano:

Sanctus Sanctus Sanctus
Dominus Deus Sabaoth
Gloria tua! Gloria Gloria Gloria!

10 - Chant de David

David:

Je suis rentré dans l'abîme des eaux
et le flot me submerge, ma gorge me brûle.
Mon âme attend, Seigneur, plus que le veilleur.
Ultime pâques où la voix est le seul viatique,
là où l'obscurité est le seul avenir.
Des profondeurs je crie vers toi,
Seigneur écoute ma voix !
Exaudi vocem meam!
Seigneur écoute ma voix!
Chaque fois que je crie tu es ce qui m'entend.
A ce qui m'entendit je dis Tu.
Ainsi les jours où j'ai crié, Seigneur, tu m'exauças.

Chœur:

Ἐκ τοῦ βάθους τῆς ψυχῆς μου
φωνή τις ἀνήρχετο,
τήνδε τὴν ἱκεσίαν ἰεῖσα·
Μακάριοι οἱ τεθνεῶτες
οἱ ἐν τῷ θανάτῳ ἀποθνήσκουσιν.

David:

Rémission pour les péchés!
Pardon pour les offenses!
Repos pour le corps, les besoins et les sens!
Dicit:
Aucun de ceux qui vivent et croient en moi
ne mourra pour toujours.

IV. SANCTUS

9 - Sanctus

Sopran:

Heilig, heilig, heilig,
Gott der Herr der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit!

David:

Heilig, heilig, heilig,
Gott der Herr, deine Herrlichkeit!

Chor:

Himmel und Erde sind erfüllt von deiner Herrlichkeit!
Heilig, heilig, heilig,
Gott der Herr der Heerscharen
Hosanna in der Höhe!

Sopran:

Heilig, heilig, heilig,
Gott der Herr der Heerscharen
Deine Herrlichkeit! Gloria Gloria Gloria!

10 – Gesang des David

David:

Ich bin in den Abgrund der Wasser gestiegen
und die Fluten überwältigen mich, mein Rachen brennt.
Meine Seele wartet, Herr, mehr als der Wächter.
Letztes Passah, wo die Stimme das einzige Reisegeld ist,
da, wo die Finsternis die einzige Zukunft ist.
Aus den Tiefen rufe ich zu dir,
Herr, höre meine Stimme!
Erhöre meine Stimme!
Herr, höre meine Stimme!
Jedesmal wenn ich schreie, bist du das, was mich hört.
Zu dem, das mich hört, sage ich Du.
So an den Tagen, an denen ich rief, Herr, hast du mich erhört.

Chor:

Aus den Tiefen meiner Seele
erhob sich eine Stimme,
die flehend rief:
Glücklich sind die Toten
die in den Tod sterben!

David:

Vergebung den Sünden!
Verzeih die Kränkungen !
Ruhe dem Leib, den Bedürfnissen und den Sinnen!
Er sagte:
Keiner von denen, die leben und an mich glauben,
wird für immer sterben.

11 - Benedictus

David:

Benedictus qui venit
in nomine Domini
Hosanna in excelsis

Chœur:

ἀποθανεῖν θέλω

V. AGNUS DEI

12 - Agnus Dei

Chœur:

Agnus Dei
qui tollis peccata mundi
dona eis requiem.
Dona eis requiem sempiternam.

13 - Dona eis requiem

David:

Dona eis requiem
non mori
A porta inferi erue
Domine
animam!

Agnus Dei
Dona requiem Domine
non mori

Sibylle:

ἀγνός τοῦ θεοῦ
ἀγνός ἀγνός τοῦ θεοῦ
ὁ αἰρῶν τὰς ἁμαρτίας τοῦ
κόσμου
δός μοι τὸν θάνατον
ἀγνός τοῦ θεοῦ
δός μοι τὸν θάνατον

ἐμοὶ ἀνοιξόν ποτε
τὰς πύλας τὰς τὸν θανάτου
δός μοι τὸν θάνατον

Chœur:

αμήν

11 - Benedictus

David:

Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn!
Hosanna in der Höhe!

Chor:

Ich will sterben!

V. AGNUS DEI

12 - Agnus Dei

Chor:

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
gib ihnen Ruhe.
Gib ihnen den Ewigen Frieden.

13 - Dona eis requiem

David:

Gib ihnen Frieden.
Nicht Sterben.
Vom Tor des Inferno,
Herr,
hol die Seele zurück!

Lamm Gottes!
Gib Frieden, Herr
nicht Sterben.

Sibylle:

Lamm Gottes,
Lamm, Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die
Sünden der Welt,
gib mir den Tod!
Lamm Gottes
gib mir den Tod!

Öffne mir zuletzt die Tore
des Todes!
Gib mir den Tod!

Chor:

Amen.